DOMICIL
Ein Zuhause für alle

#1
2025

Solidarisch haften

Stiftung Domicil | Kanzleistrasse 80 | 8004 Zürich | 044 245 90 25 | info@domicilwohnen.ch | domicilwohnen.ch

Editorial

Was bedeutet solidarisch haften? Für Domicil heisst dies, dass wir unsere Erfahrung und unser Netzwerk nutzen, um benachteiligten Menschen Wohnraum zu vermitteln und als Ansprechpartnerin für Mieter:innen und Vermieter:innen zu agieren. Wir führen Neumieter:innen ins Wohnumfeld ein und beraten sie zu Wohnthemen, was wesentlich zu stabilen Mietverhältnissen beiträgt. Unsere Mieter:innen wohnen zwar eigenständig und zahlen ihre Miete selbst, sie haben jedoch meist wenig Erspartes und kaum ein Netzwerk oder Referenzen, auf die sie sich abstützen können. Wir vermitteln ihnen Wissen und unterstützen sie – etwa dann, wenn nach Beendigung des Mietverhältnisses noch Rechnungen offen sind.

Die Solidarhaftung mit ihren Vorteilen für alle Parteien ist auch Thema im Interview mit den Domicil-Gründerinnen auf Seite 3.

Wenn Sie unser Konzept der Solidarhaftung überzeugt und Sie eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit sehen, sind wir sehr dankbar. Zum Beispiel sucht Familie Namkhatsang* (Seite 2), die sich in Zürich mit viel Engagement ein neues Leben aufgebaut hat, eine Wohnung, die genügend Platz für alle bietet. Haben Sie eine Lösung? Wir freuen uns über Ihr Angebot!

Nadine Felix, Geschäftsleiterin

Wohnung gesucht

Die Familie Namkhatsang* hat in Zürich ihr Zuhause aufgebaut. Was jetzt noch fehlt, ist eine Wohnung, die genügend Platz für die ganze Familie bietet.

Text: **Fiona Muller**

Künstler Namkhatsang mit den beiden Söhnen.

Die 2-Zimmer-Wohnung im Zürcher Kreis 7 ist das erste gemeinsame Zuhause des tibetischen Paars. Sie sind beide als Asylsuchende in die Schweiz gekommen: Herr Namkhatsang zog 2014 nach Freiburg, Frau Namkhatsang ein Jahr später nach Zürich. Hier zogen sie dann zusammen.

Derzeit absolviert Frau Namkhatsang eine Ausbildung zur Kauffrau: «Ich mache im Moment die verkürzte Lehre (EBA), weil ich im Freifach noch Französisch lernen muss. Jetzt bin ich sogar Klassenbeste und kann im August in die EFZ-Ausbildung einsteigen.» Die beiden Söhne sind 5 und 7 Jahre alt und besuchen den Kindergarten respektive die erste Klasse im Quartier. «Wir wohnen sehr gern hier, aber unsere Wohnung ist mittlerweile zu klein für uns vier.» Herr Namkhatsang kümmert sich um den Haushalt und besucht einen Deutschkurs. Die Wohnungssuche hat er übernommen, da seine Frau beruflich und schulisch sehr eingespannt ist. Ihr grösster Wunsch ist ein eigenes Zimmer für die Kinder: «Wir möchten, dass sie einen eigenen Platz zum Spielen haben und auch mal einen angefangenen Legoturm stehen lassen können.» Frau Namkhatsang selbst wäre zufrieden mit einem eigenen Schreibtisch: «Ich habe gerne Ordnung und möchte einen Platz für meine Unterlagen und den Computer, an dem ich die Aufgaben erledigen kann.» Herr Namkhatsang ist Künstler und würde sich über einen Ort für seine Staffelei, Pinsel und Farben freuen. Beide sind sich aber einig, dass vor allem die Kinder ein eigenes Zimmer brauchen.

«Wir schlafen aktuell alle im selben Zimmer, und das Wohnzimmer mit der Küche ist zu klein, um wirklich Gäste einzuladen. In einer grösseren Wohnung könnten wir endlich mehr Freunde einladen oder auch mal einen Kindergeburtstag feiern.» Domicil unterstützt die Familie gerne bei der Suche nach einer **3½- bis 4½-Zimmer-Wohnung für max. 1950 Franken (exkl. Nebenkosten)** in der Stadt Zürich. Können Sie helfen? Bitte senden Sie uns Ihr Wohnungsangebot direkt – herzlichen Dank!

**Namen aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes geändert*

Vielen Dank für Ihr Wohnungsangebot an:
Marc Ulli, Tel. 044 245 90 25 oder
wv@domicilwohnen.ch

Wo-Wo-Wohnige! Ein Gespräch mit den Domicil-Gründerinnen

Maya Käser und Helena Heuberger haben 1994 die erste Geschäftsstelle von Domicil an der Röntgenstrasse in Zürich eröffnet. Mit diesem Schritt haben sie der Wohnungsnot in Zürich den Kampf angesagt.

Interview: **Fiona Muller**

Wie ist Domicil entstanden?
Maya Käser (MK): Domicil ist eigentlich die Fortsetzung eines Projekts, das ich für alleinerziehende Frauen gegründet hatte: «Jolie Villa». Darin hatte ich bereits die Idee der Solidarhaftung umgesetzt. Mit der Zeit veränderte sich die Situation: Alleinerziehende Frauen waren gesellschaftlich nicht mehr so schlecht angesehen – und die grosse Nachfrage kam von Migrationsfamilien. Mit dem Bundesamt für Wohnungswesen konnten wir das Konzept von Domicil entwickeln, und das Bundesamt hat uns einen Teil vorfinanziert.

Helena Heuberger (HH): Wir hatten 40 000 Franken zur Verfügung, als wir anfingen. Eigentlich ein wenig tollkühn, einfach so zu starten.

Ein Erfolgsfaktor von Domicil ist der Kontakt mit den Liegenschaftenverwaltungen. Wurde das Angebot direkt verstanden und akzeptiert?

HH: Wir konnten uns schon sehr bald bei den Verwaltungen vorstellen, und ich glaube, sie waren häufig sehr erstaunt, wenn da zwei gut gekleidete Geschäftsfrauen kamen – sie hatten wohl etwas anderes erwartet. Wir merkten, dass die Verantwortlichen sehr wohl Lust hatten, etwas Soziales in ihre Firmenkultur aufzunehmen.

MK: Die Solidarhaft war schon bei der Jolie Villa ein wichtiges Argument: Die Verwaltungen wollen wirklich die Garantie haben – weil die Menschen, die wir unterstützen, nur wenig Geld haben.

Was war für Domicil der entscheidende Türöffner bei den Wohnraumanbieter:innen?
MK: Nebst der Solidarhaftung war es sicherlich der Punkt, dass wir nicht eine öffentliche Stelle sind. Die Verwaltungen bevorzugten die Zusammenarbeit mit uns, da wir als kleine Organisation fixe Ansprechpartner:innen zur Verfügung stellen konnten.

HH: Ihnen hat zudem gefallen, dass wir versprechen konnten, auch während des Mietverhältnisses zuständig zu bleiben.

Helena Heuberger (links) und Maya Käser.

Die Wohnungsknappheit in Zürich ist bekanntermassen immer noch ein Problem. Was hat sich verändert, und was ist gleich geblieben?
MK: Die Wohnungsknappheit war auch damals ein grosses Thema, sonst hätte es uns nicht gegeben. Als wir anfingen, gab es jeweils wöchentliche Demos: «Wo-Wo-Wohnige!»

> Der persönliche Kontakt war immer entscheidend für unseren Erfolg.

HH: Was jetzt dazukommt, ist die Preisfrage – dass die Wohnungen so viel teurer geworden sind. Es gibt heute nur sehr wenige Wohnungen im gesuchten Preissegment. Heute müsst ihr vermutlich auch direkt bei den Verwaltungen anfragen, um an die Wohnungen zu kommen. Der persönliche Kontakt war immer entscheidend für unseren Erfolg bei der Wohnungssuche.

Was ist euch aus dieser Zeit bis heute in Erinnerung geblieben?
MK: Unsere Arbeit ist wirklich nachhaltig. Wenn man sich überlegt, wie viele Menschen mit uns eine Wohnung gefunden haben. Das ist ein Dorf oder fast eine Kleinstadt, die wir stabilisieren konnten!

Beratung bei der Wohnungssuche

Wohnungssuche, Besichtigungstermin und Anmeldeformular: Wir erklären, worauf es ankommt.

In Zürich eine Wohnung zu finden, ist ein kleines Kunststück. Für Menschen mit geringen finanziellen Mitteln und wenig Zeit ist die Wohnungssuche eine kaum zu bewältigende Herausforderung. Umso wichtiger sind Unterstützungsmassnahmen wie das gezielte Coachen und Vorbereiten. Deshalb bieten wir neu Kurse und Coachings für Wohnungssuchende an, die aus sozialen, wirtschaftlichen oder kulturellen Gründen auf dem Wohnungsmarkt benachteiligt sind. Neben unseren bestehenden Mieter:innen, die eine neue Wohnung suchen, können auch Personen, für die wir nicht solidarisch haften, an diesen Coachings teilnehmen. Hier zeigen wir mit praktischen Beispielen, worauf es bei der Wohnungssuche und Bewerbung ankommt, und geben Tipps, wie häufige Fehler vermieden werden können. Unsere Begleitung basiert auf jahrelanger Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Immobilienpartner:innen.

Christian Vargas, Sozialarbeiter und Kursleiter

Sie brauchen Hilfe bei der Wohnungssuche?
Oder möchten Sie das Projekt finanziell unterstützen?

Melden Sie sich bei Nadine Felix, Geschäftsleiterin: 044 245 90 27 oder nf@domicilwohnen.ch.

Immobilienpartner

Der SVIT Zürich fördert die Immobilienwirtschaft durch Aus- und Weiterbildungen, Vernetzung unter Immobilienfachpersonen und Unterstützung der Lernenden. Der Verband wird als das Qualitätslabel für Immobilienprofis wahrgenommen. In unserer langjährigen Zusammenarbeit mit Domicil waren wir schon im Jahr 2004 massgeblich an der Ausarbeitung der Zusatzvereinbarung für die Solidarhaftung von Domicil beteiligt. Das Angebot überzeugt uns nach wie vor: Domicil ermöglicht benachteiligten Menschen den Zugang zu Wohnungen und bietet den Vermieter:innen die nötige Sicherheit.

Pascal Stutz, CEO Schweizer Verband der Immobilienwirtschaft SVIT, Mitgliederorganisation Zürich

Unterstützen Sie Familien in Zürich

Günstiger Wohnraum wird auch in den nächsten Jahren knapp bleiben. Die Not von Menschen mit wenig Geld wird immer grösser.

Mit Ihrer Spende geben Sie Familien die Chance auf ein stabiles Zuhause. Vielen Dank, dass Sie unsere Arbeit für benachteiligte Familien in Zürich unterstützen!

Spendenkonto

IBAN CH81 0900 0000 8730 9442 7
Postcheckkonto 87-309442-7

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

Ihre Spende in guten Händen.

Stiftung Domicil | **Lektorat und Korrektorat:** textarbeit.ch | **Gestaltung:** lemonbrain.ch | **Druck:** baldegger.ch | **Auflage:** 2100